



Nr. 286.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druckvertheilung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restriemen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 2.

Dienstag, den 7. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Postgebühr in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 4 Pfg.

Ein glänzender Streifzug der österreichisch-ungarischen Flotte.

Immer noch der Balkan.

Die militärischen Ereignisse lassen sich infolge der scharfen Verfolgung der Reste der serbischen Armee und der nur andeutungsweise gegebenen Berichte über die Lage der Ententetruppen nicht so genau kennzeichnen. Es kann nur festgestellt werden, daß die verbündeten Heere auch im Novipasar stetig vorwärtsschreiten, die auf Albanien vorgehenden Heeresgruppen stehen vor Tpet, haben Djalowa (30 Kilometer nordwestlich von Prizrend) genommen, und schieben sich weiter südwärts gegen den Drin vor. Wie die Dinge um Monastir stehen, ist heute nicht ersichtlich. Die italienische Presse, die jede Gelegenheit ergreift, um die griechische Neutralität zu verdächtigen, hat bekanntlich die geheimnisvoll ausgeschmückte Nachricht gebracht, daß die Bulgaren schon lange Monastir hätten besetzen können, sie hätten aber diese Ehre den verbündeten Truppen der Zentralmächte überlassen, weil man wahrscheinlich die Stadt an Griechenland abtreten will. Tatsache ist, daß die Bulgaren schon weiter südlich der Stadt standen, als die Bundesgenossen in Monastir einzogen. In aller Stille haben sich aber auf diese Weise die bulgarischen Truppen an den linken Flügel der Ententearmee herangeschoben, die ungefähr auf der Linie Ditrrova—Gengheli—Strumiza stehen dürfte. Die feindlichen Militärtruppen, und zwar namentlich die französischen, die wegen der starken französischen Beteiligung das größte Interesse an der Saloniki-Expedition bezeugen, weisen nun mit zunehmender Dringlichkeit auf die etwaigen Gefahren hin, die dem Ententeheer drohen. Von Monastir her sei die Gefahr einer Flankierung vorhanden, während die großen Verschiebungen deutscher und österreichisch-ungarischer Heereskörper über Bulgarien darauf hindeuten, daß man im Sinn habe, das Expeditionsheer vom Rhodopegebirge her, das sich entlang der südöstbulgarischen Grenze hinzieht, angreifen, und damit seine Rückendeckung zu gefährden.

Je näher nun die verbündeten Heere dem griechischen Gebiet kommen, das die Alliierten in freundschaftlicher Weise besetzt halten, um so dringlicher wird die Frage, wie wird sich die griechische Regierung verhalten, wenn der Kampf sich auf griechischem Gebiet entwickeln sollte. Läßt Griechenland den Ententetruppen ihre Bewegungsfreiheit und ihre Waffen, so ist es für die Verfolger selbstverständlich, daß sie dem zurückweichenden Feind bis zur völligen Auflösung seiner Gefechtsfähigkeit nachgehen. Griechenland müßte also, um die Verwendung seines Gebiets als Kriegsschauplatz zu verhindern, entweder die Ententetruppen entwaffnen, oder sich dem Sieger entgegenstellen. Beides erscheint nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über die Haltung der Regierung unwahrscheinlich. Es wäre aber doch möglich, daß Griechenland sich im Hinblick auf seine offene Küste und seine stark gefährdete große Handelsflotte, die sowieso schon den rücksichtslosesten Schikanen seitens der Alliierten ausgesetzt ist, entschließen würde, den mit der Spitze in Saloniki liegenden Sektor von Strumiza bis Florina als Kriegsgebiet abzutreten. Andererseits aber sind große Teile des griechischen Heers in Saloniki zusammengezogen, was doch sicherlich nur den Zweck hat, den Forderungen der Entente das Maß von Zurückhaltung aufzuerlegen, das Griechenland zur Aufrechterhaltung seiner Bewegungsfreiheit für erforderlich hält. In Ententekreisen aber vertraut man

daher auch auf die „Loyalität“ der Griechen nicht allzusehr, und es werden deshalb auch immer wieder Schritte unternommen, um die Regierung vertraglich festzulegen, daß die Ententetruppen sich auf griechischem Boden rein wie zu Hause fühlen dürfen, d. h., daß sie, wie das auf allen Kriegsschauplätzen der Fall ist, sich auf dem vorübergehend angeeigneten Gebiet — verprügeln lassen dürfen. Denn das werden die Ententediplomaten heute wohl kaum mehr zu fordern wagen, daß die Griechen die Sieger aufhalten, und die den Engländern und Franzosen zugebachten Schläge in Empfang nehmen. Von einer Seite hört man nun, daß sich die Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente wieder zu gespiht hätten, andererseits aber wird gemeldet, die letzte Note des Vierverbands sei sehr veröhnlich gehalten, was aus begrifflichen Gründen nicht unwahrscheinlich klingt. Wenn der Vierverband nicht in kürzester Frist in der Lage ist, große Truppenmassen nach Saloniki zu werfen, so dürfte die griechische Regierung überhaupt nicht lange in Sorge bezüglich ihrer fremden Gäste sein.

Neben der Frage der Beteiligung Italiens an dem Balkanfeldzug, in welcher die italienische Regierung bekanntlich einen sehr langfristigen Wechsel ausgestellt hat, tritt jetzt auch das Verhalten Russlands in den Kreis der Diskussionen. Bekanntlich sind schon lange, amtlich wie halbamtlich, russische Truppenzusammenschüßungen in Bessarabien gemeldet worden. Es wurden dabei, um dem rumänischen Nachbar etwas Angst zu machen, recht phantastische Zahlen genannt. Rumänien, das sich zum Grundsatz gemacht hat, erst loszuschlagen, wenn die Lage sich so geklärt hat, daß an einem Siege der einen oder anderen Partei nicht mehr zu zweifeln ist, hat in Petersburg zu verstehen gegeben, daß es nicht gewillt ist, seine Neutralität verletzen zu lassen, und so stehen die Russen eben immer noch in Bessarabien. böse Menschen sagen sogar, weil sie jetzt den Rumänen nicht mehr recht trauen. Es kann aber immerhin doch sein, daß sie noch gegen Bulgarien vorgehen wollen, vielleicht von der Seeher her. Wir und unsere Balkanbundesgenossen können ja warten, die russische Balkanarmee wird jedenfalls nicht mehr unerwartet kommen.

O. S.

Wieder eine Vierverbandsnote.

London, 6. Dez. Wie die „Times“ aus Athen vom 5. Dezember erfahren, besuchten der britische und der französische Gesandte gestern Studidis. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Der Zweck des Besuches war, die bevorstehende Ueberreichung der Antwort des Vierverbandes, die in verständlichem Sinne abgefaßt sein soll, anzukündigen.

Erneute Spannung zwischen Griechenland und dem Vierverband?

Berlin, 6. Dez. Der „Rössischen Zeitung“ wird aus Sofia berichtet: Hier angelangte Meldungen aus Saloniki besagen, daß der Vierverband infolge der Ablehnung seiner Forderungen von Seiten Griechenlands ein langfristiges Ultimatum in Athen zu überreichen beabsichtige und event. Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland anwenden dürfte. Für diesen Fall hält man hier nicht als ausgeschlossen, daß sich Griechenland offen den Mittelmächten anschließen und mit Bulgarien Abmachungen über die südmaze-

donischen Gebiete trifft. Damit wäre das Schicksal der Armee von Saloniki beseitigt. Da die Angelegenheit gegenwärtig noch völlig in der Schwebe ist, ist eigentlich nicht einzusehen, woher die plötzliche abermalige Wendung zum Schlimmen kommen sollte, wenn nicht die Forderungen des Vierverbands an sich schon so schroff gehalten waren, daß sie den Charakter eines Ultimatus tragen. Pariser Blätter melden, daß die Maßnahmen gegen die griechische Flotte bereits getroffen wurden. Englische Behörden verboten den griechischen Handelsschiffen, die englischen Häfen zu verlassen. Die Spannung zwischen Griechenland und der Entente verschärft sich immer mehr.

Die griechische Neutralität.

(W.B.) Köln, 6. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen vom 4. Dezember, daß die gestern überreichte Note der Verbandsmächte den schwebenden Zustand beendet habe. Die Note erkenne die Neutralität Griechenlands auch fernerhin an und fordere nur die Regelung verschiedener für die Sicherheit und Bewegungsfreiheit der Verbandsgruppen in Mazedonien unerläßlichen Maßnahmen. Das Versprechen der unverzüglichen Rückgabe des für die Operationen besetzten griechischen Gebietes und eines Schadenersatzes sei besonders unterstrichen. Soweit die Regierung sich mit dem Inhalt der Note einverstanden erklärt, soll sofort die Aufhebung der bisherigen Zwangsmaßnahmen erfolgen. Ueber die Einzelheiten der militärischen Maßnahmen, die die Verbandsmächte verlangen, würden die Verhandlungen beginnen. Die Antwort der Regierung werde schon heute erfolgen. — Die Meldung einiger Blätter, Griechenland habe von Deutschland eine Bürgerschaft dafür verlangt, daß deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen nicht in griechisches Gebiet einrücken würden, selbst wenn Saloniki zum ausgesprochenen Stützpunkt der Engländer und Franzosen gemacht würde, wird von zuständiger Seite als Erfindung bezeichnet. Eine solche Bürgerschaft sei weder gegeben noch von Griechenland gewünscht worden.

Rumänien, Griechenland und die Entente.

Berlin, 6. Dez. Laut „Berliner Morgenpost“ meldet der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in Sofia seinem Blatte, er habe von unterrichteter Seite erfahren, daß die rumänische Regierung neuerdings der russischen erklärt habe, keinen Durchzug durch rumänisches Gebiet zu gestatten und sich jeder Gewalt zu widersetzen. In Sofia herrsche allgemain die Meinung vor, daß Griechenland nicht mit dem Vierverband gehen könne.

(W.B.) Bukarest, 6. Dez. Die zwischen den Vertretern der Einkaufsgesellschaft der Mittelmächte unter deutscher Führung und der rumänischen Kommission für den Verkauf und Ausfuhr begonnenen Verhandlungen über den Verkauf von größeren Mengen rumänischen Getreides dauern noch an. Bisher hat man sich darauf geeinigt, daß 50 000 Waggons Getreide gekauft werden, wobei das auf Schlepfern verladene und bereits bezahlte Getreide eingerechnet wird. Die Bezahlung erfolgt an der Grenze. Die Art der Bezahlung ist noch nicht festgestellt.

Warnung der italienischen Adriatinteressen.

Berlin, 6. Dez. Die „National-Zeitung“ meldet von der russischen Grenze: Russische Blätter lassen sich aus Saloniki melden, daß drei italienische

Amtliche Bekanntmachungen. Erlaß an die Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Die in unmittelbarem Abrechnungsverhältnis mit der Versicherungsanstalt Württemberg stehenden Krankenkassen und Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden hiermit angewiesen, die Beitragsmarken des 4. Quartalsjahres 1915 spätestens bis zum 19. Februar 1916 dem Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg vorzulegen.

Calw, den 3. Dez. 1915.

A. Versicherungsamt:
Oberamtmann Rippmann.

Zulagen an Schwerarbeiter.

Die Herren Ortsvorsteher werden mit Bezug auf die oberrheinische Bekanntmachung vom 24. September 1915 in obigem Betreff, „Calwer Tagblatt“ Nr. 227, angewiesen, mit Wirkung vom 1. Dezember 1915 an, schwerarbeitenden Selbstverforgern Zulagen nicht mehr zu gewähren.

Auch wolle die Zulagebedürftigkeit der versorgungsberechtigten Bevölkerung über die Winterzeit erneut einer Prüfung unterzogen werden.

Calw, den 19. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

Ausmahlen von Brotgetreide.

Die Selbstverfolger und Müller werden wiederholt auf Ziffer 2, 4 und 10 der Anordnungen des Kommunalverbandes vom 3. Sept. ds. Js., betreffend Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstverfolger, Calwer Tagblatt Nr. 207, hingewiesen, wonach der

Kriegsschiffe vor Valona erschienen, die anscheinend bestimmt sind, die albanischen Interessen Italiens wahrzunehmen. Voraussichtlich werde auch demnächst die Ausschiffung von Truppen dort beginnen. Ob diese aber direkt am Balkanfeldzug teilnehmen werden, stehe noch dahin. Wahrscheinlich sollen sie nur eine Besetzung des italienischen Interessengebietes durch bulgarische oder österreichische Truppen verhindern.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 6. Dez. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt. In der Gegend von Vapaume wurden 2 englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babitsies (westlich von Riga) erfolgreich vor unseren Linien zusammen. Ein durch russische Artilleriefener von See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Marzgrafen (an der Kurländischen Küste) mit seiner Besatzung geborgen.

Balkankriegsschauplatz. Südlich von Sienica und nordöstlich von Ipeh wurden montenegroische und serbische Abteilungen zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 6. Dez. Amtliche Mitteilung vom 6. Dezember 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzofront hielt das feindliche Geschützfeuer an; es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, zeitweilig ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurde aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setzte italienische Infanterie unter Tags bei Redivuglia und Polazzo, abends bei San Martino zum Angriffe an; sie wurde überall abgewiesen. An der Tiroler Front dehnte sich die gegen den besetzten Raum von Lardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Vedro-Tales aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen sind nun westlich und südwestlich von Novibazar und an der Mitrowika nach Ipeh führenden Straße auf montenegroisches Gebiet vorgezogen. Im Karstlande der Bestera wurden montenegroische Vortruppen auf ihre Hauptstellungen zurückgeworfen. Westlich von Ipeh schlugen wir eine serbische Nachhut. Unsere Spitzen nähern sich der Stadt. Die Zahl der in den gestrigen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann.

Österreichische Erfolge zur See.

Am 5. d. Mts. früh hat unser Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in San Giovanni di

Selbstverfolger (Landwirt) nur diejenige Getreidemenge zur Ausmahlung in die Mühle verbringen darf, welche auf dem Mahlschein aufgeführt ist und der Müller nur soviel Brotgetreide zur Lagerung und Ausmahlung annehmen darf, als in dem vorschrittmäßig ausgestellten Mahlschein angegeben ist.

Bei Uebertretungen machen sich der Selbstverfolger und der Müller strafbar.

Auch soweit sog. Akerbohnen zur menschlichen Ernährung ausgemahlen werden sollen, sind sie auf dem Mahlschein zu bezeichnen.

Calw, den 3. Dez. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Seitens des A. stellv. Generalkommandos des XIII. (A. W.) Armeekorps ist unter dem 1. ds. Mts. im „Staats-Anzeiger“ Nr. 282 (Beilage) eine Bekanntmachung erschienen, die sich mit der

Beschlagnahme, Veräußerung u. Verarbeitung

von wollenen und halbwollenen Wirt- und Strickwarenlumpen und von wollenen und halbwollenen Abfällen der Wirt- und Strickwarenherstellung befaßt. Nach dieser Bekanntmachung sind alle wollenen und halbwollenen Lumpen und Abfälle in jeder Mischung und Farbe beschlagnahmt, die im Besitz von Personen sind, die sich mit dem Handel oder der Verwendung von wollenen und halbwollenen Lumpen und Abfällen gewerbsmäßig befassen. Der Verkauf der beschlagnahmten Lumpen und Abfälle bleibt aber weiter zulässig zu Heeres- oder Marinezwecken. Als ein derartiger erlaubter Verkauf ist die unmittelbare oder mittelbare Veräußerung an bestimmte Sortierbetriebe anzusehen, die von

Medua 3 große und 2 kleine Dampfer, 5 große und viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer verlenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flotille wurde dabei von etwa 20 Geschützen am Land sehr heftig, aber erfolglos beschossen. Nahe davon hat S. M. Schiff „Warasdin“ das französische Unterseeboot „Fresnet“ vernichtet und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 25 Mann gefangen genommen. Eine andere Flotille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit 3 Geschützen armierten Dampfer und einen großen Motorsegler, beide italienisch, vollbeladen auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo, verlenkt, die Ueberlebenden des Dampfers, darunter 4 Mann der Kriegsmarine gefangen genommen, die Besatzung des Motorseglers in Booten freigelassen.

Russische Vorbereitungen für den Orient.

Berlin, 6. Dez. Die „National-Zeitung“ meldet von der russischen Grenze: Wie aus russischen Blättern zu ersehen ist, wurde dem Vizekönig des Kaukasus, Nikolai Nikolajewitsch, der Oberbefehl über den russischen Orientkriegsschauplatz übertragen. Als Orientkriegsschauplatz wird die persische, afghanische und Tigriszone angesehen, des weiteren sind ihm sämtliche Streitkräfte des Kaukasus unterstellt worden. Die Blätter weisen auf die zunehmende Wichtigkeit dieser Kriegszone hin und betonen, daß zukünftig hier bedeutende Operationen eingeleitet werden dürften. Die Blätter betonen ferner, daß die Lage in Persien durchaus ernst sei. Zwar bekundete der Schah den Willen, mit Rußland und England in Freundschaft zu leben, aber er habe anscheinend völlig die Herrschaft über seine südpersischen Untertanen verloren. Die eigentliche Regierung Persiens befinde sich heute nicht in Teheran, sondern in Ispahan.

Ein italienischer General gefallen.

Bern, 6. Dezember. Mailänder Blätter melden den Tod des Generals Tromsi auf dem Karst.

Hindenburg über den Krieg.

Berlin, 6. Dez. Feldmarschall von Hindenburg äußerte sich dem Vertreter der „Wiener Freien Presse“ gegenüber, einem Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge, dahin, daß sicherlich auch ferner die österreichisch-ungarische Armee gegen die Italiener siegreich bleiben werde. Dieser Krieg solle nicht seinen Abschluß finden, ohne daß die drei Hauptschuldigen: England, Serbien und Italien ihre gerechte Strafe erlitten. Im Osten, sagte Hindenburg, haben die deutschen Heere die denkbar günstigste Linie erreicht.

Vermischte Nachrichten.

Balkanzüge.

München, 7. Dez. Auf der in Temeswar vom 2. bis 4. Dezember stattgefundenen Konferenz wurde eine Einigung darüber erzielt, daß vom 1. Januar 1916 ab zunächst wöchentlich zweimal Expreßzüge

der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft in Berlin mit dem Anlauf für die Zwecke der Heeres- und Marineverwaltung beauftragt sind, und deren Liste von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums veröffentlicht wird und auch von dort angefordert werden kann.

Ohne Rücksicht auf die Beschlagnahme ist das Sortieren von Lumpen erlaubt und durchaus erwünscht. Lumpen und Abfälle, die vor Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits gewolft waren, dürfen weiter verarbeitet werden. Ebenso ist die Verwendung und Verarbeitung zur Herstellung solcher Ganz- und Halberzeugnisse zulässig, deren Anfertigung unmittelbar von dem Preussischen Kriegsministerium, dem Reichs-Marineamt, dem Bekleidungs-Beschaffungsamt, durch Vermittelung der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft oder des Kriegsgarn- und Tuchverbandes in Berlin veranlaßt ist.

Calw, den 3. Dez. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Weihnachtspakete

für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 120, doppelt verpackt, auf der inneren Adresse genaue Angabe von Dienstgrad, Namen, Bataillon, Kompanie, sind bis spätestens 14. Dezember 1915 an das Geschäftszimmer des Ersatzbataillons Landwehr-Infanterie-Regiments 120 in Mergentheim einzusenden. Leichtverderbliche und feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen.

Werden Pakete durch Eilboten oder Expreßgut übersandt, so hat der Absender bei Aufgabe der Sendung die Zustellungsgebühr vorauszubehalten.

Calw, den 3. Dez. 1915.

A. Oberamt: Binder.

zwischen Berlin und Konstantinopel, sowie zwischen München und Konstantinopel verkehren sollen. Die Züge sollen die Namen „Balkanzüge“ führen. Die Züge von und nach Berlin werden an den gleichen Tagen sowohl über Oberberg-Budapest als über Dresden-Letschen-Wien geführt. Diejenigen von und nach Bayern werden in Wien-Ostbahnhof an die Berlin-Wiener Züge anschließen. Die Vereinigung und Trennung der Züge, die einerseits über Oberberg, andererseits über Wien laufen, findet in der Station Sabanta statt. Die Zustimmung der beteiligten Regierungen und obersten Militärstellen zu diesem großen Projekt wird voraussichtlich bald erfolgen.

Die Einfuhr von der Türkei.

WB. Köln, 6. Dezember. Die „Rölnische Volksztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat dem deutschen Verlangen betreffend die Vieheinfuhr nach Deutschland zugestimmt.

Warschau—Danzig.

Berlin, 6. Dez. Am 3. Dezember wurde nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ die Schnellzugverbindung Warschau—Danzig über Mlawka eingeführt. — Auf der Warschauer Universität haben sich bisher 900 Hörer einschreiben lassen.

Die Russenkommissionen in deutschen Gefangenenlagern.

(WB.) Berlin, 5. Dez. Die zum Besuch der russischen Kriegsgefangenen nach Deutschland entsandten drei russischen Schwestern und drei Herren des dänischen Roten Kreuzes sind nach Beendigung der Lagerbesuche nach Kopenhagen abgereist. Ihre hier gewonnenen Eindrücke werden selbst übelwollenden Beurteilern bestätigen, daß Deutschland seinen, durch das Völkerrecht ihm auferlegten Pflichten auch den Kriegsgefangenen gegenüber voll nachkommt. Während des Aufenthalts der russischen Schwestern in Deutschland fanden des öfteren Besprechungen mit den maßgebenden Stellen der Heeresverwaltung statt, die einen Schluß auf die von den Kommissionsmitgliedern in Deutschland über die Behandlung der Kriegsgefangenen gewonnenen Eindrücke zulassen. Die russischen Schwestern äußerten ihre uneingeschränkte Anerkennung über die Lagereinrichtungen, Unterbringung, Hygiene und Post. Mit Bewunderung sprachen sie von den vorzüglichen Lazaretten und der Wund- und Krankenbehandlung, die den Kriegsgefangenen mit der gleichen Sorgfalt und ärztlichen Gewissenhaftigkeit zuteil wird wie den deutschen Verwundeten. Nur die von den Mitgliedern der Kommission vorgebrachte Bitte um Erhöhung der Brotportionen und vermehrte Bepflegung mußte wegen der auch der deutschen Bevölkerung auferlegten Sparbarkeit im Verbrauch des Getreides und der sonstigen Nahrungsmittel unter Hinweis auf die von unsern Gegnern befolgte Aushungerungspolitik ablehnend beschieden werden.

Zusammenschluß der skandinavischen Staaten.

Berlin, 7. Dez. Einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen zufolge erfährt „Politiken“, daß der schwedische Minister des Außern, Wallenberg, der gestern nach Cristiania fuhr, Schritte unternehmen werde, um ein engeres politisches Zusammenarbeiten der skandinavischen Staaten, wie es die Dreikönigsumkunft in Malmö anstrebte, praktisch zu ermöglichen.

Präsidentenwahl in der Schweiz

Berlin, 7. Dez. Aus Zürich wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Das schweizerische Bundesparlament tritt heute zusammen, um den Präsidenten der Republik für 1916 zu wählen. Präsident wird der französische Schweizer Decoppet, bisher Leiter des Militärdepartements im Bundesrat. Zum Vizepräsidenten wird Schulthess, der Leiter des volkswirtschaftlichen Departements, ernannt. Der zurücktretende Präsident Motta bleibt weiter Chef des Departements für Zölle und Finanzen.

Stalientesches.

Bern, 7. Dez. Wie das „Berliner Tagblatt“ berichtet, werden in Italien etwa 1200 schweizerische Eisenbahnwagen zurückgehalten, was ungefähr den zehnten Teil des gesamten schweizerischen rollenden Materials ausmacht. Trotz aller Vorstellungen des Bundesrats konnten die Wagen bisher von Italien nicht wieder erlangt werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Dezember 1915.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 316.

Ersag-Infanterie-Regiment 51.

Bo lz, Johann, Michelberg, l. verw.

Berichtigungen:

Infanterie-Regiment 126, Straßburg.

Zu Verlustliste Nr. 2: Reppeler, Georg, Emberg, bish. verm., verm.

Reserve-Infanterie Regiment Nr. 119.

Zu Verlustliste Nr. 30: Niehammer, Friedrich, Würzburg, bish. verm., verm.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 373 bis 376.

Infanterie-Regiment Nr. 185.

Diesebach, Wilhelm, Bad Liebenzell, gef.

Ernährungsfragen im Reichsausschuß.

Der Hauptausschuß des Reichstages setzte seine Beratungen über die Ernährungsfragen fort. Zunächst machte Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück auf die gestrigen Ausführungen des Berichterstatters längere, ergänzende Ausführungen in vertraulicher Weise. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter übte Kritik an den bisher von den Behörden getroffenen Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung.

Es sei zu erwägen, ob man den Produzenten von Nahrungsmitteln nicht staatliche Zuschüsse gewähren sollte, damit sie entsprechend produzieren könnten. Nötig seien jetzt Taten. Das Reichsamt des Innern dürfe sich nicht durch irgend eine Stelle an der Anordnung notwendiger Maßnahmen hindern lassen. Der Reichstag solle dabei beteiligt werden. Ein konservativer Abgeordneter betonte, daß die Lebensmittelversorgung durch entsprechende Produktion im eigenen Lande im wesentlichen gesichert werde. Es sei vaterländische Pflicht der Landwirtschaft, soviel Lebensmittel wie möglich zu produzieren, wenn auch dabei der Lohn nur im Bewußtsein der Pflichterfüllung liege. In Bezug auf die amtliche Preisregelung müsse man Vorsicht walten lassen, damit nicht bei zu niedrigen Preisen die Produktion leide. Durch Zuteilung von Gefangenen sollten der Landwirtschaft in höherem Maße als bisher Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Der ärmeren Bevölkerung sei der Nahrungsbezug durch entsprechende Maßnahmen zu verbilligen und zu erleichtern, damit berechtigte Klagen beseitigt und die Vermutungen und Hoffnungen unserer Feinde auf Aushungerung zunichte würden. In der Nachmittagsitzung führte der Staatssekretär des Reichsamts des Innern aus, er halte die Lebensmittelversorgung für eine der wichtigsten Fragen der Innenpolitik. Leider gebe es auch ernste Männer und Blätter, die im Hinblick auf die gestiegenen Preise einfach von „Wucher“ sprächen, ohne die Verhältnisse näher zu kennen und Grundlagen für ihre Behauptungen zu haben. Gewiß hätten einzelne ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit hohe Preise zu nehmen gesucht, es wäre aber ungerecht, dafür alle verantwortlich zu machen. Im Auslande seien die Preise zum Teil höher geworden als bei uns. Der Staatssekretär ließ sich eingehend über die Kartoffelversorgung aus und erklärte, daß im allgemeinen die ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten jetzt überwunden seien, ebenso die Schwierigkeiten in der Butterfrage. Die Getreideversorgung sei durch eine erhöhte Einfuhr gesichert, und wir würden unter allen Umständen durchhalten können.

Fleischnahrung an Weihnachten und Neujahr.

Der 24. und der 31. Dezember sind „fleischlose“ Tage, da aber an beiden Tagen der Fleischbedarf

für Weihnachten und Neujahr gedeckt werden muß, hat der deutsche Fleischerverband schon jetzt beim Bundesrat den Antrag gestellt, für diese Tage eine Ausnahme von dem Verkaufsverbot zu erlassen.

Spart mit Weihnachtskerzen.

Wie verlautet, ist nicht beabsichtigt, den Verbrauch der Kerzen zu Weihnachten durch behördliche Maßnahmen einzuschränken. Das Fest der Liebe soll auch im zweiten Kriegswinter im milden Licht der Christbaumkerzen gefeiert werden. Jeder muß sich aber sagen, daß bei der Fettknappheit, die ja nicht nur die genießbaren Fette betrifft, eine Beschränkung des Kerzenverbrauchs notwendig ist. Darum begnüge man sich diese Weihnachten mit einer kleineren Anzahl von Kerzen am Lichterbaum als sonst, treibe jedenfalls keine Verschwendung damit. Man vergesse auch nicht, daß unsere Soldaten draußen im Feld großen Bedarf an Kerzen haben, und daß ihnen gerade zu Weihnachten damit eine große Freude gemacht werden kann. Darum Sparjamkeit im Verbrauch der Weihnachtskerzen zu Haus und Spende an unsere Feldgrauen!

Hochwasser.

Stuttgart, 6. Dezember. Die Eisenbahnlinie zwischen Jöh und Nigeltshofen ist infolge Hochwasser unterbrochen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen, der Güterverkehr durch Umleiten aufrecht erhalten. Dauer der Störung mehrere Tage.

(SGB.) Ravensburg, 4. Dez. Von den bürgerlichen Kollegien ist beschlossen worden, die Arbeitslosenfürsorge nach dem von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgearbeiteten Entwurf durchzuführen. Die Arbeitslosenunterstützung beträgt darnach für jeden Tag für eine männliche volljährige Person 1,10 M., minderjährige Person 90 S., für eine volljährige weibliche Person 90 S., für minderjährige weibliche Personen 70 S., für verheiratete (Mann und Frau) 1,40 M., mit 1 Kind 1,65 M., mit 2 Kindern 1,90 M., mit 3 Kindern 2,15 M. usw. Die Unterstützung hört auf, sobald der Arbeitslose Arbeitsgelegenheit gefunden hat.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Liebesgaben für die Soldaten.

Es fehlt noch eine größere Anzahl von Adressen.

Wir bitten wiederholt um deren baldgest. Angabe, da sämtliche von hier Eingezogenen auf Weihnachten von der Stadtgemeinde ein Paket erhalten und auch eine Liste derselben angelegt werden soll. Namentlich bitten wir auch um Angabe von Adressen solcher Soldaten, die feinerzeit von hier eingezogen sind, hier aber keine Angehörigen besitzen.

Calw, den 6. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Dreiß.

Zur Empfangnahme von

freiwilligen Gaben
für die „**Bohrlätigen Anstalten des Landes**“
auf Weihnachten sind bereit

Dekan Zeller. Stadtpfarrer Schmid.

Gestrickte Westen

für Erwachsene u. Kinder

in grosser Auswahl billigst bei

T. Schiler.

Gaben

f. d. Heil- u. Pflegeanstalt Stetten i. Remstal
nimmt entgegen

Hauptlehrer Müdle.

3000 Mark sucht

gegen erstes Recht, auf doppelte Sicherheit. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wenn Sie

bei Ihren

Anzeigen

Wert darauf legen, dass solche

sauber gesetzt

werden, sodass solche schon durch ihre Satzanordnung wirken, so

wollen

Sie solche rechtzeitig aufgeben.

Geräucherte

Schellfische

empfehlen

Georg Pfeiffer.

Schönbrunn, den 6. Dezember 1915.

Trauer-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe

Jakob Schaible,

Füßler

im Füßler-Regiment Nr. 122, 1. Komp., durch schwere Verwundung, Kopf- und Bauchschuß, auf dem Hauptverbandplatz im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Vater: **Jakob Schaible**, Bauunternehmer;
die Mutter: **Marie Schaible**, geb. Koller,



Oberreichenbach, den 7. Dezember 1915.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Michael Kirchherr,

Gemeindepfleger,

am 6. Dezbr. morgens 2 Uhr im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet

Familie Kirchherr.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1 Uhr.



Trauerdrucksachen liefert sauber und preiswert die Druckerei dieses Blattes.

F. K.

Donnerstag, 9. Dezember.

Zum Versand ins Feld
empfehle meine selbstgemachten

Zungensulzen,

in bekannt guter Zubereitung,
die Büchse zu Mk. —.85,
Mk. 1.— und Mk. 1.25
Carl Schnauffer, z., „Adler“

Backhonig,

Pfund 60 Pfg., sowie sämtliche

Backartikel

empfehle

R. Otto Vinçon.

Fettiges Haar

muss mindestens einmal in der Woche mit
Schwarzkopf-Shampoo (Paket
20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopf-
haut wird hierdurch von den auflagen-
den abgestoßenen Hautschuppen, von
Staub und Schmutz befreit, schädliche
Keime, die Haarausfall herbeiführen,
werden in ihrer Entwicklung gehemmt
und abgetötet. Das Haar erhält seiden-
artigen Glanz und üppige Fülle. Gegen
vorzeitiges Ergrauen, zur Kräfti-
gung des Haarwuchses, auch
zur Erleichterung der Frisur nach
der Kopfwäsche behandle man
regelmässig Kopfhaut und Haare
mit „**Peruyd-Emulsion**“.
Flasche M. 1.50. Probell. 60 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Ins Feld!

Die sich stetig steigende
Zahl der Feldpost-Bestell-
ungen auf unser Blatt
beweist das Bedürfnis für
Lesestoff aus der Heimat.
Darum senden Sie Ihren
Angehörigen ins Feld das

Calwer Tagblatt.

Käse! Käse!

An württ. Verbraucher offeriere
gegen Nachnahme:

1a. ffr. Allgäuer Stangenkäse,
à 80 Pfg. per Pfd., bei Abnahme
von 9 Pfd. frei ins Haus.

J. Vint, Aldingen b. Spaich.

Stellengefuch.

Für ein 20jähriges Mädchen,
welches einige Jahre auf dem Land
gebient hat, sucht auf Weihnachten
oder Neujahr eine passende Stelle
Carl Frey, Breitenberg.

Schönes
Welschkorn

hat abzugeben

Georg Jung, Witwe.

Zu verkaufen:

**1 Ueberzieher,
5 Toppfen.**

worunter neue blaue Turnjo,
gut erhalten

Untere Brücke 196.

Vereinslazarett Calw.

Am Mittwoch, den 8. Dezember und Donnerstag, den 9.
Dez. findet von 9—6 Uhr im Georgenäum eine

Ausstellung und Verkauf
der im hiesigen Vereinslazarett von den
Verwundeten angefertigten Arbeiten

statt. Die verkauften Gegenstände verbleiben bis zum Schluß
der Ausstellung im Lokal.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

**DR. LAHMANN-
Wäsche**



für Herren, Damen und Kinder
ist unentbehrlich für den täg-
lichen Gebrauch, unübertroffen
für jede Jahreszeit.

Unbehinderte Hauttätigkeit
Gleichbleibende vermittelnde
Durchlässigkeit

Langsame und vollkommene
Aufsugung der
Körperausdünstungen

daher
kein plötzliches Abkühlen b. Schweiß
somit

vorzüglicher Erkältungs-
schutz

Leichtes Waschen ohne einzulaufen
Keinerlei Hautreiz,
stets weich und dehnbar

Grosse Haltbarkeit, beste Ausführung
Billig im Gebrauch

A Alleinverkauf: J. Steudle, Inh. Carl Steudle.
Original-Preisliste kostenlos.

Achtung! Ueber den Jahrmarkt! Achtung!
Nunmehr der Mann mit dem billigen Wachstuch ist wieder da.

Wachstuch in allen Sorten, Breiten und Farben, so-
wie auch am Stück. — Abgepaßte Tischdecken. — Gummi-
tuch, prima Bettelagen. — Kinder- u. Damenschürze.
— Küchenspitzen. — Tischläufer. — Wandschoner. —
Diesmal ganz neue Dessins und Wachstuchreiter von 30 Pfg. an.
Mein Stand befindet sich am Rathaus und ist erkenntlich an der
Firma Fr. Val. Schneider, Kaiserlantern.

Einen grossen Posten

Baumwollflanell-Bettücher,

sowie

Baumwollflanell-Hemden

zu alten Preisen bei

T. Schiler, Calw.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager in

Pelzwaren,

Hüten, Mützen,

für Knaben und Kinder,

Hosenträgern,

Filzsohlen,

Doffeln,

auch mit Pelz gefüllte, für
ins Feld,

bei billigt gestellten Preisen

Gg. Kolb, Kürschner.



**Kaiser-
Nähmaschinen.**

Allseitig anerkannt best
bewährtes Fabrikat für
Familie und Gewerbe.
Sticken. — Stopfen.

Kostenloses Anlernen.
Billige Preise. Teilzahlung
bei

**H. Perrot,
Bischoffstraße.**

Spiritus = Kriegslichtbrenner,

auf jede Petroleum-Lampe passend,

Carbid-Hänge- u. Stehlampen

empfehle

Hch. Essig, Flaschnermeister.

Der Landwirtsch. Consumverein Calw

verkauft

Delkuchen,

mit 30% Eiweißgehalt, gutes Kraftfuttermittel für
Lung- und Milchvieh. — Säcke sind mitzubringen.

Läufer Schweine,



sehr starke, gesunde, seuchenfreie, in sehr großer Aus-
wahl, verkaufe spottbillig am nächsten Mittwoch (Jahr-
markt) von morgens 8 Uhr ab in meinen Stallungen.

G. Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

C. Berner,

**Pforzheim, Ecke Metzger- und
Blumenstrasse.**

Grösste Auswahl

Mädchen- und Kinder-Paletots.

Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen.